



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,
zum Beginn der Vorlesungszeit im Wintersemester 2022/23 erreicht Sie eine neue Ausgabe der Politikarena. Wir thematisieren grundsätzliche Fragen der Sportpolitik, hier die Ausrichtung kommunaler Aktivitäten im Sport mit ihren Voraussetzungen und Perspektiven aus der Sicht der Städte (vgl. den Beitrag von Alex Mommert). Trotz ihrer immensen praktischen Bedeutung kommt die kommunale Sportpolitik in der Berichterstattung wie der wissenschaftlichen Diskussion häufig zu kurz.

Wir gehen in dieser Ausgabe auch auf aktuelle Entwicklungen ein, die möglicherweise zu Wegscheidungen der Sportpolitik werden könnten. Dies gilt meines Erachtens für die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs zur Superleague im Fußball und zum ISU-Fall, an denen sich die Grenzkonflikte zwischen europäischem Sportmodell, fortschreitender Kommerzialisierung und Wettbewerbsrecht exemplarisch zeigen (vgl. den Beitrag von Alexander Brand und Jacob Kornbeck).

Neben diesen Meinungsbeiträgen gibt es auch im Wintersemester interessante Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Analyse der Sportgeschichte und Sportpolitik anzukündigen: Zur Abschlussveranstaltung des EMPLOYS-Projekts lädt das IESF nach Brüssel, die bisherigen Ergebnisse des Projekts ‚Zeitzeugen im Sport‘ werden im Deutschen Sport und Olympiamuseum präsentiert und einen aktuellen Abend zur politischen Einord-

nung der Fußballweltmeisterschaft im Katar veranstaltet das IESF and der Deutschen Sporthochschule.

In der Hoffnung, dass wir dem feuchten Herbst und dem kalten Winter mit feurigen Debatten, heißem Herzen und kühlem Kopf beikommen, was angesichts der turbulenten Zeiten sicher wichtig ist, wünsche ich anregende Lektüre.

Till Müller-Schoell

In dieser Ausgabe

Meinungsbeiträge

Kommunale Schwerpunkte einer aktiven Sportpolitik [\(S. 3-4\)](#)

Bosman Reloaded bzw. Innovation per Richterspruch? Eisschnelllauf- und Fußballregelungen vor dem EuGH [\(S. 5-8\)](#)

Veranstaltungsrückblick

Eurocities: Space for Sports in Urban Areas & Local Sports Policy [\(S. 9\)](#)

Veranstaltungsankündigungen

Erlebte Geschichte [\(S. 10-11\)](#)

Katar Talks [\(S. 12\)](#)

EMPLOYS [\(S. 13\)](#)

Lehre Wintersemester 2022/23

Lehrveranstaltungen IESF [\(S. 14\)](#)

Erlebte Geschichte

ZeitzeugInnen als historische Quelle und als Zugang zum nordrhein-westfälischen Sport - 75 Jahre Sportland NRW



21. Oktober 2022, Deutsches Sport & Olympia Museum, Köln

15.00—17.00 Uhr Fachveranstaltung

18.00—20.00 Uhr Öffentliches Podiumsgespräch

Veranstaltungsort

Deutsches Sport & Olympia Museum
Im Zollhafen 1
50678 Köln Tel. +49-(0)221-33609-55

Anmeldung und Kontakt

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Europäische Sportentwicklung
und Freizeitforschung
Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln

Anmeldung per Email an zeitzeugen@dshs-koeln.de

**Bitte vermerken Sie, an *welchem Teil* der
Veranstaltung Sie teilnehmen möchten.**

MEINUNGSBEITRAG

Kommunale Schwerpunkte einer aktiven Sportpolitik

Alex Mommert

Zu Beginn des Jahres wurde vom Deutschen Städte- tag (2022) ein sportpolitisches Grundsatzpapier ver- öffentlicht. Das Papier soll einen Beitrag zu einer zukunftsgerichteten und erfolgreichen Sportpolitik leisten. Es enthält Empfehlungen zu den wichtigsten sportpolitischen Handlungsfeldern in den Städten. Darüber hinaus enthält das Papier die zentralen sportpolitischen Forderungen der Städte an Bund, Länder und den organisierten Sport. Der vorliegen- de Beitrag wirft ein Schlaglicht auf drei ausgewählte Kapitel des Papiers.

Sportinfrastruktur als Schlüsselbereich der Sport- entwicklung

Eine moderne und bedarfsgerechte Sportinfrastruk- tur wird in unserem Papier als Grundlage jeder Sportentwicklung identifiziert. Kommunen und Sportvereine sind die wichtigsten Träger der Sport- stätten in Deutschland. In kommunaler Verantwor- tung befinden sich dabei vor allem solche Sport- stätten und -anlagen, welche unmittelbar der Da- seinsvorsorge dienen, wie zum Beispiel Schulsport- stätten und der Großteil der Schwimmbäder.

Hinsichtlich der Sportinfrastruktur stellen sich aktu- ell vor allem drei konkrete Herausforderungen: den Abbau des Sanierungsstaus, das Erreichen der Kli- maneutralität und der Wandel des Sportstättenbe- griffs. Schätzungen gehen von einem Sanierungsbe- darf für alle öffentlich getragenen Sportstätten von 20 Milliarden Euro und einem Sanierungsbedarf im Bereich der Vereinssportstätten in Höhe von 11 Mil- liarden Euro aus. Hinzu kommen Anforderungen der energetischen Sanierung, dies sich aus dem Be- kenntnis der Bundesregierung zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2045 ergeben. Dafür werden Mittel benötigt, die deutlich über die Mittel der reinen Sa- nierungsvorhaben hinausgehen. Schließlich stehen heutzutage neben den klassischen Kern- und Wett- kampfssportstätten zunehmend multifunktionale Sportstätten für den Breiten und Freizeitsport sowie Sportgelegenheiten im Fokus. Gerade in urbanver- dichteten Räumen sind solche (regel-)offenen Sporträume und multifunktionalen Sportanlagen von Bedeutung. Die bedarfsorientierte Weiterent-

wicklung und energetische Sanierung der Sportinf- rastruktur ist damit eine entscheidende Zukunfts- aufgabe für die Sportentwicklung in Deutschland. Vor diesem Hintergrund enthält unser Papier die klare Forderung, dass der Bund ein Sportstättenin- vestitionsprogramm mit einem jährlichen Fördervol- lumen von 1 Milliarde Euro auflegen möge, welches von Kommunen und Sportvereinen in Anspruch ge- nommen werden kann.

Verändertes Sportverhalten als Herausforderung für alle Akteure

Hinsichtlich der Sport- arten sowie den aus- geübten Sport- und Bewegungsformen ist ein Prozess der Aus- differenzierung und Diversifizierung fest-



zustellen. Zu den beliebtesten Sportarten gehören seit längerem Radfahren, Laufen / Joggen, Schwim- men und Fitness / Gymnastik. Auffällig ist, dass es sich bei diesen Aktivitäten ausnahmslos um Indivi- dualsportarten handelt. Passend dazu wird Sport heutzutage überwiegend selbstorganisiert ausge- übt.

Rund die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitä- ten findet im öffentlichen Raum statt, was diesen zum mit Abstand am häufigsten genutzten Sport- raum macht. Insbesondere Grünanlagen, Parks, Wälder, Seen und Flüsse sowie Radwege und Stra- ßen werden zur Sportausübung genutzt. Demge- genüber findet an den exklusiv für die Sportaus- übung vorgesehenen Orten – Sporthallen, Fitness- studios, Sportplätzen sowie Frei- und Hallenbädern – etwa ein Drittel der Sportaktivitäten statt. Nicht erst seit der Corona-Pandemie stellt das eigene Zu- hause einen weiteren bedeutenden Sportraum dar. Die unterschiedlichen Sporträume korrespondieren in etwa mit der Sportorganisationsform. So findet selbstorganisierter Sport meist im öffentlichen Raum und der Vereinssport meist auf Außensport- anlagen, in Sporthallen oder Schwimmbädern statt. Die Kommunen müssen mit ihrer Sportförderung auf diese Veränderungen im Sportverhalten reagie- ren. In unserem Papier empfehlen wir unseren Mit- gliedern daher neben der Förderung und Zusam- menarbeit mit dem organisierten Sport auch den selbstorganisierten Sport in den Fokus zu nehmen. Die Qualifizierung der öffentlichen Räume für eine

zeitgemäße aktive Erholung ist angesichts der sonstigen Ansprüche an Straßen, Wege, Plätze und Grünanlagen eine besondere Herausforderung. Aber auch in den Sportanlagen gilt es Raum zu schaffen für spontane und ungebundene Sportausübung, ohne dabei dem organisierten Sport dringend benötigte Flächen zu entziehen.

Die Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport bleibt wichtig

Die Sportvereine sind die wichtigsten nichtstaatlichen Akteure in der Sportlandschaft und ein entscheidender Partner bei der zielgerichteten Ausrichtung und Weiterentwicklung der kommunalen Sportpolitik. Gerade die im Sport erbrachte Jugendarbeit und die mit dem Sport verbundenen Teilhabemöglichkeiten sind von großer Bedeutung für die städtischen Sozialräume. Sportvereine tragen somit wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.



Die Rahmenbedingungen für die Vereinstätigkeit wandeln sich jedoch. So verringert sich in der Bevölkerung insgesamt die Bereitschaft, sich langfristig verlässlich zu engagieren. Dar-

über hinaus müssen Sportvereine mit einer zunehmenden Verrechtlichung umgehen, die beispielsweise den Datenschutz oder das Gemeinnützigkeitsrecht betreffen. Trotz eines leichten Rückgangs ist das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den Sportvereinen aber weiterhin groß – knapp 8 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland in Sportvereinen als Funktionäre, Übungsleiter und freiwillige Helfer. Insofern bieten die Sportvereine weiterhin ein großes Potential für gesellschaftliches Engagement.

Bei den Herausforderungen, vor die Sportvereine gestellt werden, ist eine unterstützende kommunale Förderpolitik unabdingbar. Dabei kann eine aktive, anreizorientierte Sportförderpolitik auch zur Verwirklichung kommunaler Zielsetzungen eingesetzt werden, wobei darauf geachtet werden muss, die Sportvereine nicht mit Aufgaben abseits des Sports zu überfordern. Die Sportvereinsförderung bleibt damit ein zentrales Element der kommunalen Sportpolitik.

Unser Grundsatzpapier behandelt neben den hier

dargestellten Handlungsfeldern unter anderem die Themen Sportentwicklungsplanung, Sport als Teil der integrierten Stadtentwicklung, Digitalisierung, Sportgroßveranstaltungen und das kommunale Engagement im Leistungssport. Das Papier gibt damit einen umfassenden – jedoch kaum abschließenden – Einblick in die Komplexität kommunaler Sportpolitik und die daraus resultierenden Gestaltungsspielräume der Städte. Deutlich wird dabei, dass eine ausgewogene Sportpolitik eine Vielzahl von Zielgruppen und Interessen in den Blick nehmen muss. Die oftmals angespannte Haushaltssituation in den Städten macht dabei Schwerpunktsetzungen unabdingbar. Die sportpolitischen Schwerpunkte sollten unter Rückgriff auf empirische Sportentwicklungsplanungen und im Dialog mit Nutzer- und Betroffenengruppen aus der Stadtgesellschaft gesetzt werden.

Unsere Gesellschaft sieht sich mit der Corona-Pandemie, dem Ukraine-Krieg und der Energiekrise aktuell einer Vielzahl von Herausforderungen gegenübergestellt. Der Sport gehört dabei zu den Bereichen, die besonders hart getroffen wurden und werden. Gleichzeitig zeigen diese Krisen aber auch auf, welchen Stellenwert der Sport in unserer Gesellschaft hat. Die öffentliche Debatte um die Zukunftschancen unserer Kinder, den Beitrag des Sportes zur Gesundheitsförderung sowie die Zukunft der Sportvereine in unserem Land war selten politisch und medial so präsent und vielstimmig. In Anbetracht der Herausforderungen ist der Sport als „Kitt der Gesellschaft“ wichtiger denn je. Gerade in Zeiten der Krise gilt es daher, den sportpolitischen Blick in die Zukunft zu richten.

Literatur:

Deutscher Städtetag (2022): Kommunale Sportpolitik und Sportförderung. Positionen und Empfehlungen des Deutschen Städtetages, <https://www.staedtetag.de/positionen/positionspapiere/2022/kommunale-sportpolitik-und-sportfoerderung>

Dr. Alex Mommert ist Psychologe. Er wurde im Bereich der Sozialpsychologie und der politischen Psychologie promoviert. Seit 2019 ist er als Referent beim Deutschen Städtetag tätig. Er ist dort für die Themen Sport, Volkshochschulen und Hochschulen, Bekämpfung des Extremismus und Bürgerschaftliches Engagement zuständig.

MEINUNGSBEITRAG

Bosman Reloaded bzw. Innovation per Richterspruch? Eisschnelllauf- und Fußballregelungen vor dem EuGH

Alexander Brand und Jacob Kornbeck

Glaukt man einigen Kommentaren in sport- und insbesondere fußballnahen Medien, erleben wir derzeit nichts weniger als eine entscheidende „Schlacht“ um die Zukunft des europäischen Fußballs. Denn am 11.-12. Juli 2022 fanden am Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg die mündlichen Verhandlungen in den Rechtssachen „International Skating Union“ bzw. „European Superleague Company“ statt (Zusammenfassung, siehe Kornbeck 2022), die bereits nicht nur in den Medien sondern auch auf verschiedenen Fachblogs lebhaft diskutiert wurden (siehe z.B. Houben 2022, Wathelet 2022).

Gerade aus Sicht der an Fußball Interessierten handelt es sich dabei entweder um eine Abwehrschlacht (vgl. Walker 2022), die UEFA und FIFA im Namen eines so benannten, mutmaßlich etablierten „europäischen Sportmodells“ und im Verbund mit „den Fans“ gegen die Einrichtung einer Europäischen Superliga (ESL) der kommerziell und sportlich größten Vereine führen. Oder aber es wird unterstellt, dass die hinter der ESL stehenden Interessen ihren Überlebenskampf (vgl. Slater 2022) im Angesicht massiven Protests der Sportverbände und zahlreicher Fußballfans auf die europäische Ebene eskaliert hätten. Doch was ist von Seiten des EuGH zu erwarten?

Zu Recht wird darauf hingewiesen, dass die Kommission in ihrem sogenannten „Helsinki Bericht zum Sport“ das Vorhandensein eines pyramidalen europäischen Sportmodells grundsätzlich zur Kenntnis genommen habe. Zu betonen ist gleichwohl, dass die Kommission bereits darin zwar ein Mittel zur Absicherung der Einheitlichkeit des Sports, gleichzeitig aber eine Monopolstellung der Sportverbände festgestellt hat (KOM(1999) 644, 10.12.1999, S. 10). Im Weißbuch Sport wurde das Erfordernis einer Einzelfallprüfung bei der Würdigung von Normenkonflikten zwischen sportlichen Regelungen und geltendem staatlichen Recht mit Nachdruck unterstrichen (KOM(2007) 391, n

11.7.2007, S. 15).

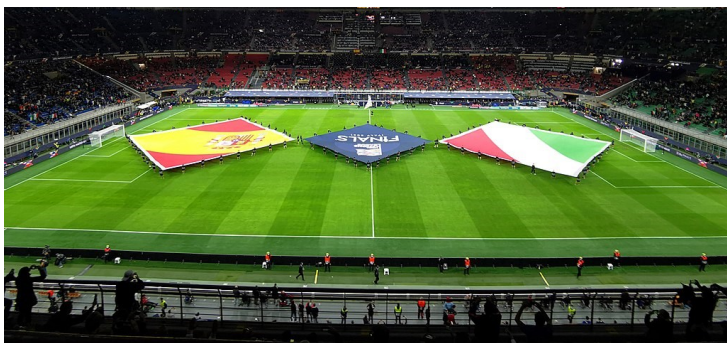
Unzweifelhaft misst auch der EuGH selbst den Anhörungen größere Bedeutung zu; immerhin hat er eine sog. Große Kammer eingerichtet, um die Regelungsmaterie von 15 (statt wie in Kammern üblich von drei oder fünf) Richter:innen verhandeln zu lassen. Und ebenso unstrittig ist, dass die eingerichtete Kammer auf einen umfangreichen Bestand an Urteilen und regulatorischen Eingriffen „der EU“ in



den Bereich des Sports zurückgreifen kann. Ebenso inkrementell wie unaufhaltbar hat sich über Jahrzehnte eine Rechtsprechung zu den „besonderen Merkmalen“ des Sports (seit 1974, Fall „Walrave“) sowie zur Anwendung kartellrechtlicher Normen auf die Regularien der Verbände (seit 2006, Fall „Meca Medina“) aufgebaut (Kornbeck, i.Ersch.), die nicht „einfach so“ verschwinden will. Insbesondere die klare Sprache der Generalanwältin Juliane Kokott in Sachen „MOTOE“ (2010) lässt daran keinen Zweifel bestehen, dass die gleichzeitige Ausübung privatregulierender und kommerzieller Funktionen durch dieselbe Rechtsperson zwangsläufig zu Interessenkonflikten führen muss. In Sachen „International Skating Union“ haben nun zwei Eisschnellläufer ihr Recht, auch sogenannte alternative Wettbewerbe (die weder vom Verband ISU noch von einem seiner Mitglieder organisiert werden, noch von ihnen autorisiert sind) zu besuchen, um dadurch ihre mageren Verdienste aufzustocken. Im Fall „European Superleague Company“ hingegen ist der Kläger nicht gerade arm, sondern haben eine Reihe europäischer Spitzenvereine sich entschlossen, eine von der UEFA unabhängige Liga (eine sogenannte „breakaway league“) zu gründen und bestreiten das Recht der UEFA und der ihr angeschlossenen Nationalverbände, dies zu verbieten. In bei-

den Fällen stellt sich die Frage, ob Reglements und Verhalten der Verbände gemäß Artikel 101 AEUV eine mit dem Binnenmarkt unvereinbare Vereinbarung darstellen, die den Wettbewerb verfälschen können.

Im Lichte dieser Entwicklungen ist es nicht trivial, auf welchem Wege es den sog. „renegade three“ (Real Madrid, FC Barcelona und Juventus Turin – den drei verbliebenen offenen Unterstützern des ESL-Projektes) gelungen ist, ihr Anliegen auf den Tisch des EuGH zu platzieren. Nicht umsonst hat der Richter des Handelsgerichts Madrid



nach dem dort erfolgten Einspruch 2021 vor allem Fragen zur Klärung nach Luxemburg verwiesen, in denen es um die Zulässigkeit der Bündelung von regulatorischer und organisatorischer Macht im Rahmen von Sportverbänden wie der UEFA, möglichen resultierenden Interessenskonflikten und dem potenziellen Missbrauch einer dominanten Stellung der UEFA gegenüber etwaigen Mitbewerbern geht. Nicht also das Modell ESL an sich (an dem sich nicht ohne Grund viele Fußballfans, gerade auch der betroffenen Vereine, gestoßen haben), sondern derzeitige Modalitäten zur Einrichtung und Durchführung solcher Wettbewerbe stehen somit vor Gericht. Es ist in diesem Sinne wenig überzeugend, wenn der im Zentrum stehende Tatbestand des „Interessenkonflikts“ von einigen Kommentatoren als argumentatives Vehikel und allenfalls „gerissener Einfall“, als „Spin“, der eigentliche Interessen verschleierte, gegeißelt wird (vgl. Colomo 2022). Wichtig ist, ob er aus Sicht der Richter:innen verfängt.

An den in den öffentlichen Anhörungen des EuGH am 11. und 12. Juli beigebrachten Argumenten seitens der UEFA, nationaler Verbände und deren Repräsentanten, lässt sich dabei allenfalls ablesen, dass man der Materie entweder zu wenig Beachtung schenkt oder sich, wie nicht selten zuvor auch

schon, seiner Sache einigermaßen sicher scheint. Ob es sich bei der Anwesenheit von Jean-Louis Dupont, vor mehr als zwanzig Jahren an der Seite des Fußballspielers Bosman engagiert, dieses Mal auf Seiten der ESL-Fürsprecher, um mehr als eine ironische Fußnote handelt, wird man frühestens Ende des Jahres beurteilen können. Das Urteil im Fall Bosman soll die betreffenden Verbände und Sportfunktionäre ja seinerzeit ebenfalls „auf kaltem Fuße“ erwischt haben.

Nicht wenige nationale Repräsentanten, die sich mehrheitlich auf Seiten der UEFA (und damit gegen die ESL) positionierten, führten so das Argument des notwendigen Erhalts des Europäischen Sportmodells ins Feld und begründeten dies u.a. mit den Solidaritäts- und Ausgleichszahlungen seitens der UEFA, maßgeblich für die kleineren Verbände. Auf mehrmalige Nachfrage waren sie aber nicht in der Lage, belastbare Zahlen zur Höhe und Signifikanz dieser Geldflüsse vorzulegen (vgl. Kornbeck 2022). Ob freilich die seitens der ESL-Vertreter ins Spiel gebrachte Summe weitaus höherer in Aussicht gestellter Mittel von 350 Mio GBP mehr als Phantasterei ist, kann derzeit noch nicht beurteilt werden.

Eine nicht uninteressante Randnotiz stellten zudem die Beiträge der nationalen Vertreter bei, die nicht von je her hundertprozentig auf UEFA-Linie lagen. So gab Tschechien unumwunden zu, die Seiten gewechselt (also bis vor kurzem im Lager der ESL-Befürworter gestanden) zu haben, während die Stellungnahme Deutschlands eine eigenwillig neutrale Position preisgab: wie auch immer, letztlich getroffene Maßnahmen müssten sich auf dem Boden europäischen Rechts bewegen (Kornbeck 2022). Bei aller Sympathie für das sogenannte europäische, pyramidale Sportmodell, bei dem – im Unterschied zum nordamerikanischen Sport – Profis und Amateure, Spitze und Breite alle im selben Verband sind (vgl. Nafziger 2022), fällt doch auf, dass die Befürworter wenig überzeugend aufgetreten sind. Das muss nicht heißen, dass es um ihre Sache an sich schlecht bestellt wäre, jedoch geht es vor Gericht ja ums Überzeugen.

Auch mutet die Allianz, die sich im Rahmen der EuGH-Anhörungen zwischen UEFA, Verbänden und „den Fans“ herauszukristallisieren schien, eigenartig an. Während UEFA-Vertreter aus den Fanprotesten gegen die ESL im Frühjahr 2021 selbstbewusst

schlussfolgerten, dass die Fans es schon irgendwie so mögen, „wie es ist“ (vgl. Warsaw 2022), kommt die einschlägige Forschung zu nuancierteren Ergebnissen. Wie Meier et al. (2022) herausgearbeitet haben, verteidigten die protestierenden Fans zwar in der Konsequenz den bestehenden Status quo gegen (ESL-artige) Neuerungen, ohne den Ist-Zustand allerdings euphorisch zu überhöhen. Vielmehr glich der Fanprotest, dort wo er artikuliert wurde, doch eher dem Versuch, drohendes größeres Ungemach abzuwehren. Dass nun ausgerechnet die UEFA, die durch mehrfache Reform des Europapokals der Landesmeister und auch nachfolgender Champions League-Formate einer Hyperkommerzialisierung den Boden bereitet und an selbiger umfänglich verdient hat, sich als Gralshüter der Werte geriert, entbehrt nicht einer gewissen Ironie. Insofern versucht sie doch wohl eher einem Mitbewerber Einhalt zu gebieten und führt dabei „Solidarität“ und das „europäische Sportmodell“ vor allem im Munde.

Es wäre schließlich – auch wenn es den organisierten Fans und Kritiker:innen der fortschreitenden Kommerzialisierung sauer aufstoßen mag – auch interessant, einmal genauer zu eruieren, wie sich die Marktgängigkeit der Superliga aus Sicht der ESL und sie stützender Konsortien wie etwa A22 darstellt. Irgendwo werden Studien zum Zuspruch potenzieller Konsument:innen vorliegen, und es steht zu erwarten, dass es einen solchen Zuspruch geben muss, wenn auch nicht unter denen, die bereit sind, gegen die ESL auf die Straße zu gehen. Dennoch: ein wenig mehr Nüchternheit statt Romantisierung stünde der Debatte um Fans (inkl. Fußballinteressierte) und die Idee einer Superliga gut zu Gesicht.

Aus den bisherigen Reaktionen der Richter:innen lässt sich noch nicht viel Richtungsweisendes ablesen, und der Gerichtshof könnte uns durchaus noch überraschen. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass ein gewachsenes Richterrecht Grundsätze beinhaltet, über die sich der EuGH nicht „einfach so“ hinabsetzen kann oder will. Am 15. Dezember wird der Generalanwalt Athanasios Rantos, seine (nicht-bindende) Einschätzung dem EuGH vorlegen. In aller Regel folgt der Gerichtshof den Empfehlungen des Generalanwalts, weicht aber auch gerne davon ab, wenn das kollegial agierende Gremium sich dafür entscheidet. Dennoch ließen einige Momente während der Anhörungen den Eindruck aufkommen, als ob die Große Kammer wenigstens in Teilen

der von Seiten der ESL vorgetragenen Kritik und ihres Gegenentwurfs etwas abgewinnen können, und zwar aus rechtlichen, nicht sportpolitischen Gründen. Dies mag mitunter der situativen Dynamik geschuldet gewesen sein, etwa als der ESL-Vertreter Dupont die von der UEFA als erhaltenswert vorgebrachte Pyramidenstruktur der Verbände als „architektonische Fehlleistung“ im Vergleich zur Konstruktion altägyptischer Pyramiden geißelte.

Jenseits der letztendlichen Entscheidung des EuGH, die für 2023 erwartet wird, mag es sich aus Sicht der ESL-Vertreter aber auch so schon als Erfolg ausnehmen: Durch das Verfahren konnte Zeit erkaufte werden, schmerzhaft finanzielle Sanktionen durch die UEFA wurden vermieden und man kann für den Augenblick noch in deren Wettbewerben verbleiben und weiter essenzielles Einkommen generieren (vgl. Slater 2022), und möglicherweise trotzdem Parallelstrukturen aufbauen.



Alexander Brand ist Professor für Politikwissenschaft/Internationale Beziehungen an der Hochschule Rhein-Waal und forscht seit 15 Jahren zur Europäisierung des Fußballs.

Jacob Kornbeck ist als Policy Officer bei der Europäischen Kommission tätig und hat von 2001 bis 2014 deren Sportreferat angehört, im vorliegenden Beitrag kommen jedoch ausschließlich eigene Meinungen (keine offiziellen Positionen der Kommission) zum Ausdruck. Am 11.-12. Juli 2022 hat er als Bürger und Zuhörer die mündlichen Verhandlungen zu den Rechtssachen „International Skating Union“ bzw. „European Superleague Company“ besucht und beobachtet.



Quellen:

Colomo, P.I. (2022): „In the wake of the ISU and Super League hearings“, Chilling Competition, 13.07.22, <https://chillingcompetition.com/2022/07/13/in-the-wake-of-isu-and-super-league-why-the-focus-on-conflicts-of-interest-is-potentially-problematic-and-unfair/>

Heermann, P.W. (2022) Verbandsautonomie im Sport. Bestimmung der rechtlichen Grenzen unter besonderer Berücksichtigung des europäischen Kartellrechts. Baden-Baden: Nomos (Neue Schriften zum Zivilrecht; 12)

Houben, R. (2022) The future of professional football in view of Super League vs. UEFA. How 15 judges may change the face of the world of football. Football Legal, 01.09.22, <https://www.football-legal.com/content/the-future-of-professional...a-nsbp-how-15-judges-may-change-the-face-of-the-world-of-football>

Kornbeck, J. (2022) Bericht EuGH mündliche Verhandlungen in Rs. „ISU/Kommission“ (11. 7. 2022) bzw. „ESL/UEFA“ (11./12. 7. 2022). Zeitschrift für Sport & Recht (SpuRt), 20:5, 341-345.

Kornbeck, J. (i.Ersch.): „Introduction: the slow yet steady rise of EU sports antitrust law (1982-2022)“, in: Ders. (Hrsg.) EU Antitrust Law and Sport Governance: The Next Frontier? London: Routledge.

Meier, H.E., et al. (2022): „The short life of the European Super League: a case study on institutional tensions in sport industries“, in: Managing Sport and Leisure, doi: 10.1080/23750472.2022.2058071.

Nafziger, J.A.R. (2022) EU and North American models of organization. In: Ders. & Gauthier, R. (Hrsg.) Handbook on International Sports Law. 2nd edition. Cheltenham (UK), Edward Elgar, S. 88-111.

Slater, M. (2002): „The European Super League is still fighting for survival – the battle continues“, The Athletic, 10.08.22, <https://theathletic.com/3450382/2022/08/10/european-super-league-battle-court/>

Walker, A. (2022): „UEFA battles Super League at EU’s top court“, Politico, Online-Kommentar, 11.07.22, <https://www.politico.eu/article/super-league-uefa-begin-battle-at-eus-top-court/>

Warshaw, A. (2022): „Breakaway Super League hearing begins in European Court of Justice“, in: InsideWorldFootball.com, 1. September, online: <https://www.insideworldfootball.com/2022/07/11/breakaway-super-league-hearing-begins-european-court-justice/>

Wathelet M. (2022) There will be sport at the Court of Justice of the European Union. Football Legal, 15.09.22, <https://www.football-legal.com/content/there-will-be-sport-at-the-court-of-justice-of-the-european-union>

VERANSTALTUNGRÜCKBLICK

Eurocities: Space for Sports in Urban Areas & Local Sports Policy

Till Müller-Schoell

Am 23./24. September fand in Den Haag die Konferenz ‚Space for Sports in Urban Areas & Local Sports Policy‘ statt, die gemeinsam von der Stadt Den Haag und der niederländischen Vereinigung Sport und Gemeinden (VSG) ausgerichtet wurde. Im Fokus stand der Austausch über innovative Lösungen und Best-Practice-Beispiele sowie notwendige Rahmenbedingungen in der kommunalen Sportpolitik, die programmatisch, organisatorisch und infrastrukturell zu Teilhabe und Nachhaltigkeit sowie Integration und Gesundheit beitragen. Das IESF konnte an der Konferenz im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Sportamt der Stadt Köln und der Einbindung in das Eurocities-Netzwerk teilnehmen, was einen fruchtbaren Dialog über Ländergrenzen sowie zwischen Forschung und Praxis ermöglichte.

Die Konferenz überzeugte wissenschaftlich durch multidisziplinäre Zugänge zur kommunalen Sportpolitik aus stadtplanerischen und architektonischen Perspektiven, Verwaltungsaspekten wie auch sportsoziologischer Expertise. Allen Beiträgen und Diskussion ging es um die Voraussetzungen und die Umsetzungsformen von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in urbanen Räumen, die Inklusion, Nachhaltigkeit, Gesundheit und Zukunftsfähigkeit vereinen.

In praktischer Hinsicht bot Den Haag als Gastgeber und diesjährige europäische Sporthauptstadt hochinteressante praktische Lösungen und innovative Konzepte an der Schnittstelle von Jugendarbeit, öffentlicher Sportinfrastruktur und Schulen. Hier kommt der Stadt als Anbieter von Sportgelegenheiten eine deutlich größere Bedeutung zu. Darüber hinaus schien angesichts der Flächenknappheit und hoher Mieten für Sportstätten zukunftsweisend zu

sein, Räume und infrastrukturelle Voraussetzungen günstig anzubieten für marktbasierende Angebote in marginalisierten Stadtteilen, die teilweise mit kleiner Selbständigkeit und Gründungsoffensiven einhergehen.

Die Konferenz endete mit der Übergabe eines sportpolitischen Manifests der beteiligten Städte, das der EU-Kommission übergeben wurde, und dem Appell, das internationale Städtenetzwerk weiter auch im Feld lokaler Sportpolitik mit Leben zu füllen.



Eurocities und die Group on sports in Eurocities

Eurocities ist ein Städtenetzwerk mit mehr als 200 teilnehmenden Städten in 38 Ländern. Zusammen repräsentiert das Netzwerk ca. 130 Mio Menschen. Die Organisation arbeitet als Austausch- und Kooperationsplattform, informiert über europäische Politik- und Förderprogramme und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder auf europäischer Ebene. Im Rahmen seiner Ausrichtung auf die Verbesserung der Lebensqualität in den europäischen Städten hat das Netzwerk eine Gruppe zur Sportpolitik gegründet, die nachhaltige und gesunde Städte mit Mitteln des Sports fördern möchte, indem der positive Beitrag des Sports belegt und vertreten wird, wechselseitige Unterstützung zur Verbesserung lokaler Sportpolitik geleistet wird und die Vernetzung kommunaler Akteure mit Wissenschaft und Expertise verbessert wird. Konkrete Ziele der Group on Sport sind themenspezifische ‚Communities of Practice‘ und eine Reihe von themenspezifischen Manifesten, die 2024 dem dann neu gewählten EU-Parlament überreicht werden sollen.

VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNG

Erlebte Geschichte—ZeitzeugInnen als historische Quelle und als Zugang zum nordrhein-westfälischen Sport

*In Kooperation mit dem
Deutschen Sport & Olympia Museum*

Die **Erinnerungen** von Offiziellen und Aktiven im Sport sind ein **wichtiger Bestandteil des kulturellen Erbes** des Sports. Dies zeigt sich vor allem dann, wenn schriftliche Quellen nur begrenzt vorliegen oder noch nicht erschlossen sind. **Nordrhein-Westfalen** ist in den vergangenen Jahrzehnten zwar Schauplatz einer Vielzahl von Sportereignissen und wichtigen Etappen der Sportentwicklung gewesen, zahlreiche Aspekte der vielfältigen regionalen Sportgeschichte sind jedoch kaum bekannt oder gänzlich **in Vergessenheit** geraten.

Zur nachhaltigen Sicherung des sportkulturellen Erbes des Landes ist im Jahr 2020 ein Projekt begonnen worden, in dem **rund 70 lebensgeschichtliche Videointerviews** mit ehemaligen Aktiven und Verantwortlichen im Sport geführt wurden. Dieses Projekt



will einen Beitrag dazu leisten, die Erinnerung und das Wissen über den Sport in NRW zu sichern. Das nunmehr vorliegende Material kann für Zwecke von **Wissenschaft, Bildung und Kultur** langfristig genutzt werden und dazu beitragen, dass die **regionale Sportentwicklung im kulturellen Gedächtnis** der Region lebendig bleibt.



Die Erinnerungen und Erzählungen der befragten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen können den Sport als kommunikatives kollektives Gut sichtbar machen, aber sie können mit ihrer Subjektivität und Emotionalität den historischen Blick auch in eine bestimmte Richtung lenken. Das Spannungsfeld der **Potenziale und Grenzen beim Rekurs auf Zeitzeugen** im Sport steht vor diesem Hintergrund im Zentrum der Veranstaltung.

Förderung

Das Projekt „Zeitzeugen im Sport“ wurde finanziell in einer ersten Projektphase (2020) von der Ruhrkonferenz und einer zweiten Projektphase (2021) vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen





Programm am 21. Oktober 2022

Fachtagung

15.00 Uhr: Begrüßung

Dr. Andreas Höfer (Deutsches Sport & Olympia Museum - DSOM)

Prof. Dr. Jürgen Mittag (Deutsche Sporthochschule Köln - DSHS)

Grußwort Bernhard Schwank (Abteilungsleiter Sport und Ehrenamt, Staatskanzlei NRW)

Impulsvortrag: „ZeitzeugInnen als Quelle historischer Aufarbeitung: Möglichkeiten und Grenzen“

Dr. Stefan Moitra (Deutsches Bergbau-Museum, Projektleiter Zeitzeugen)

15.45 Uhr: Podiumsgespräch: „Zum Nutzen persönlicher Erinnerungen im Sinne eines sporthistorischen Erkenntnisgewinns“

Prof. Dr. Michael Krüger
(Universität Münster)

Dr. Ruth Rosenberger (angefr.)
(Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn)

Dr. Stefan Moitra (Deutsches Bergbau-Museum, Projektleiter Zeitzeugen)

Prof. Dr. Jürgen Mittag Moderation

17.00 Uhr: Kaffeepause

Öffentliche Podiumsdiskussion

18.00 Uhr: Begrüßung

Dr. Andreas Höfer (DSOM)

Grußwort

Henning Schreiber (Stellv. Abteilungsleiter Sport und Ehrenamt, Staatskanzlei NRW)

18.10 Uhr: Einführung „75 Jahre Sportland NRW: Entwicklungen – Perspektiven – Fragen“

Prof. Dr. Jürgen Mittag (DSHS)

18.30 Uhr: Projektpräsentation: Gedächtnisspeicher „Menschen im Sport in NRW“

Niklas Hack (DSHS) und **Mathias Schmidt** (DSOM)

18.45 Uhr: Podiumsgespräch „ZeitzeugInnen erinnern sich“

Bernard Dietz, ehem. Fußball(national)spieler und -trainer (angefr.)

Dr. Birgit Palzkill, ehem. Basketballnationalspielerin, Autorin und Beauftragte des LSB NRW

Ulli Potofski, Sportmoderator und Autor

Dr. Britta Siegers, Vorstand DOG, Goldmedaillengewinnerin im Schwimmen bei den Paralympics

Dr. Michael Vesper, Staatminister a.D. und Vorstandsvorsitzender des DOSB a.D.

Dr. Andreas Höfer (Moderation)

20.00 Uhr: Get together



Die umstrittene WM in Katar 2022

Welche Verantwortung haben Politik,
Wirtschaft und Verbände?

KATAR 
TALKS
RICHTIG
REDEN ÜBER
DIE WM

Save the date

27. Oktober 2022 um 18:00 Uhr

Hörsaal 1, Deutsche Sporthochschule Köln

Partner



DFB-
KULTURSTIFTUNG



VERANSTALTUNGSANKÜNDIGUNG

EMPLOYS goes Brussels: Finale Projekttagung zu den Arbeitsbeziehungen der Athlet/innen im olympischen Sport

Maximilian Seltmann

Nach zweijähriger Projektlaufzeit, kommt das EU-finanzierte Erasmus+ „EMPLOYS“ Projekt (siehe u.a. Ausgabe 1/2022) zum Jahresausklang an sein Ende. Die finale Konferenzveranstaltung, an der u.a. der abschließende Forschungsbericht mit Ergebnissen

und Handlungsempfehlungen vorgestellt wird, findet am Dienstag, den 6. Dezember 2022 im Europäischen Ausschuss der Regionen in Brüssel statt.

Vor dem Hintergrund der grundlegenden konzeptionellen Überlegungen und empirischen Analysen des Berichtes blicken wir einer spannenden und richtungsweisenden Veranstaltung entgegen. Die Projektergebnisse und deren Bedeutung für die Zukunft der Arbeitsbeziehungen von olympischen Athlet/innen in Europa werden in zwei Diskussionsrunden mit Akteuren der verschiedenen Ebenen aus Sport

und Politik erörtert, eingeordnet und kritisch beleuchtet. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Eine Online-Teilnahme wird ebenfalls ermöglicht. Weitere Informationen zum Projekt, sowie das ausführliche Programm und die Anmeldung finden sich unter: www.dshs-koeln.de/iesf/employs



EMPLOYS Multiplier Sport Event

THE FUTURE OF ATHLETES'
EMPLOYMENT RELATIONS IN OLYMPIC SPORTS
RESULTS AND RECOMMENDATIONS
FROM A GOOD GOVERNANCE PERSPECTIVE

Tuesday 6 December 2022

European Committee of the Regions, Room JDE 51
Brussels

Information, Programme & Registration
www.dshs-koeln.de/iesf/employs



Das Themen- und Forschungsfeld „Arbeits- und Sozialbeziehungen von Athlet/innen“ verstetigt sich am IESF: Seit Juli 2022 ist das IESF Teil eines Projektes zum Sozialen Dialog im europäischen Profisport. Das Projekt wird geleitet von der European Association of Sport Employers (EASE) und dem Dachverband europäischer Spielergewerkschaften und Athletenvereinigungen EU Athletes. Ziel des Projektes ist es, bestehende Strukturen und Prozesse des Sozialen Dialogs auf nationaler Ebene in professionell organisierten Team- und Individualsportarten abzudecken, zu verstehen und weiterzuentwickeln. Das Projekt ist finanziert über das so genannte „Support for Social Dialogue“ Programm der Europäischen Kommission und läuft bis Juli 2024.

Darüber hinaus steht mit dem Projekt „Assessing, Evaluating and Implementing Athletes' Social Protection in Olympic Sports“ (SOPROS) ein weiteres Erasmus+ Projekt in den Startlöchern. Mit einer Laufzeit von drei Jahren (Start im Januar 2023) zielt dieses Projekt – welches als direkter Nachfolger des o.g. EMPLOYS Projektes zu verstehen ist – darauf ab, das spezifische Themenfeld des Sozialschutzes von Athlet/innen in den Fokus zu nehmen und in einem dialog-orientierten Verfahren konkrete Lösungen für aktuelle Probleme zu erarbeiten.



LEHRVERANSTALTUNGEN DES INSTITUTS WINTERSEMESTER 2022/23

Prof. Dr. Jürgen Mittag

TDM3 - *Tourismus im Zeichen des Wandels:* Soziopolitische und -kulturelle Aspekte von Tourismus und Freizeit, Vorlesung, Di 08:30 -10:00 Uhr, SR 50 (mit Prof. Dr. Schwark)

BAS2 - *Grundlagen der Sportpolitik und Sportökonomie,* Vorlesung Di 14:15-15:00 Uhr, Hö 1

SMA1/DEV3 - *Introduction to European and International Politics: The Future of Europe and the International System – Questions, Concepts and Actors,* Vorlesung, Mi 15:00-16:00 Uhr, Hö 5

DEV1 - *Fundamentals & Topics of Sport Development: Introduction to Political Science and Sport,* Vorlesung, Do 08:00-09:30 Uhr, SR 94

DEV10 - *Case studies in Comparative International Sport Politics: The Football World Cup in Qatar; Athlete's Employment Relations as Conceptual Challenges and Environmental Sustainability in the Olympic Movement,* Seminar, Do 10:30-12:00 Uhr, SR 13 (mit Maximilian Seltmann, M.A.)

Instituts- und Doktorandenkolloquium: *Sportentwicklung und Freizeitforschung,* 22.10.2022, 14.01.2023, 9.30-14.00 Uhr

Dr. Karen Petry

DEV3 - *Nationale Sportsysteme und -politiken* Seminar Do 10:00-11:30 Uhr, SR15

SMA1 - *Nationale Sportsysteme und -politiken* Seminar Do 14:15-15:45 Uhr, SR15

DEV8 - *Die Rolle von NGOs, Regierungen, UN und internationalen Organisationen* Seminar Fr 12:00-13:30 Uhr, SR96

Dr. Till Müller-Schoell

TDM5 - *Tourismusforschung,* Vorlesung Mo 10:00-11:30 Uhr, SR92

TDM5—*Grundlegende Forschungsmethoden,* Übung Mo 11:30-14:00 Uhr, SR92

SBV3 - *Sport- und Verbandspolitik,* Seminar Di 08:00-10:00 Uhr

Dr. Till Müller-Schoell

DEV1 - *Theorien und Hauptwerke der Sozialwissenschaften,* Seminar Mi 08:00-09:30 Uhr, SR95
SBV3 - *Management und Organisation im Sport* Vorlesung Fr 10:00-12:00 Uhr; Hö1

Katrin Bauer

DEV8 - *Fallbeispiele in globaler Perspektive* Seminar Fr 13:30-15:00 Uhr, SR96

Dr. Kristian Naglo

SQ2 *Diversity-Kompetenz* Seminar 21.10., 02.-04.12.2022
BAS2 *Verhaltens- und Sozialwissenschaften üben* Übung 28.10.,25.-26.11.2022

Maximilian Seltmann

DEV10 - *Internationale Sportpolitik,* Seminar Do 10:30-12:00 Uhr (mit Prof. Dr. Mittag)
DEV2 - *Evaluations- und Forschungstechniken,* Seminar Do 12:30-14:00 Uhr, SR50



IMPRESSUM PolitikArena - SportPolitikWissenschaft

Herausgeber

Institut Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung
Deutschen Sporthochschule Köln
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln | Tel. 0221 4982 2410 | www.dshs-koeln.de/iesf

Verantwortlich

Prof. Dr. Jürgen Mittag & Dr. Karen Petry

Redaktion

Dr. Till Müller-Schoell
Telefon 0221 / 4982 7350
t.mueller-schoell@dshs-koeln.de

Gestaltung

Saskia Pawlowski